

Eine Epistel Arnaldi de Villa Nova, wegen
der Alchimey/ an den Neapolitanischen König
geschrieben.

Dieser Kofzmächtiger König/ auff dein gnedi-
ges an mich gethanes begerē/ solt du von mir
in Antwort wissen/ daß die Philosophen viel
Dinge in dem Werck gesetzt haben/ vnd dar-
zu auch vielerley Artz vnd Weise der Arbeits-
ten beschrieben/ als nemblich dissoluiren oder
auflösen vnd coaguliren/ desgleichen mancherley Gefässe
vñ Gewichte/ welches sie nur allein die Vnwissenden dadurch
zu verblenden/ den Verstandigen aber das vögem. lde
Werck zu erkären ghan haben.

Das Werck ist
vnter kurzen
Worten bes-
grieffen.

Vnd/ O du König/ mercke dieses/ daß die Weisen das
Werck vnter gar kurzen Worten begriffen/ ob sie schon sonst
viel andere meh Wort darneben gesetzt vnd mit angehan-
get haben/ damit es ja von niemant anders/ als nur von den
Weisen/ verstandet werden solte.

Der Stein
wird ein Com-
positum genen-
net.

Es haben aber die Weisen gesagt/ daß nur ein einiger
Stein seye/ welcher auß vier Naturen componiret vnd zusam-
men gesetzt ist/ welche Naturen dann diese sind/ nemblich/
das Feuer/ die Luft/ das Wasser/ vnd die Erde. Vnd solcher
Stein ist zwar der Gleichnuß vnd dem Angrieff nach/ ein
Stein/ nicht aber in der Natur/ vnd er wird ein Stein/ oder
ein sonderliches Compositum oder zusammengesetztes Ding
genennet. Ein Compositum in dem es durch den rechten Weg
geleitet/ so ist es das so gesucht wird/ in welchem nichts Ver-
berflüssiges ist/ vnd jme auch an nichts mangelte/ ja es seind
viel mehr alle notwendige Dinge in dem Steine/ deren er be-
dürfftig ist: Vnd ob es wol ein Compositum oder zusammen ges-
etztes Ding/ oder ein Stein genennet wird/ so ist er doch nur
einer einzigen Natur/ vñ ein einiges Ding/ welches Ding zwar
in

in